

Aus der APO Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Auch in unserer Parteigruppe

Offensive politisch-ideologische Arbeit

Einen Ausdruck wachsender Verantwortung aller Genossen für die Parteiarbeit in ihrer Gruppe sehen wir in der offensiven politisch-ideologischen Arbeit, besonders in der aktiven Teilnahme an den Diskussionen, die in den Parteigruppen stattfinden. Unsere in drei gesellschaftswissenschaftlichen Bereichen arbeitenden Genossen betrachten es immer stärker als Selbstverständlichkeit, ihre spezifische Verantwortung bei der Heranbildung eines neuen Klassenstandpunktes ständig besser wahrzunehmen. Für alle Genossen ist die Diskussion über ideologische und sozialpolitische Fragen zu einem festen Bestandteil ihrer täglichen Arbeit geworden.

In diesen Diskussionen orientieren wir uns besonders an der Auswertung der überaus reichen Argumente, die von den Genossen im Rahmen der Diskussionen, aber auch der persönlichen Gespräche und Mitarbeitergespräche ständig in unsere Auswertung einbezogen, um deren Ergebnisse in der

Lehre wirksam werden zu lassen. Auf der Grundlage dieser Zielstellung bildeten sich einige Formen der offensiven politisch-ideologischen Arbeit heraus.

So werden in den regelmäßigen Parteigruppenversammlungen die Beschlüsse der APO beraten und diskutiert. Dabei geht es nicht um eine Darstellung und schon gar nicht um eine Darstellung inhaltlicher Art, sondern um notwendige Konsequenzen für die Lehrpraxis.

Im letzten Jahr haben die „Rotes Treffen“ ständig an Bedeutung gewonnen. Auf Initiative der Genossen sind sie zum festen Bestandteil der Arbeit geworden. In dieser Diskussionsform ringen die Genossen gemeinsam mit den Parteileitern um die besten Argumente. So haben wir zum Beispiel eingehend über die sozialistisch-amerikanische

Genossenschaft diskutiert, sie als Ausdruck des Kampfes der Kräfte des Proletariats und des Sozialismus verändernden internationalen Kräfteverhältnisses gewertet und die Schulbildung

erzogen, weiterhin alle Kräfte zur Stärkung unserer DDR und der nationalen Staatengemeinschaft einzusetzen.

In den Besprechungen der Lehrbereiche und Lehrgruppen stellen die aktuellen politischen Ereignisse den ersten Tagesordnungspunkt dar. Aus diesen Gesprächen erwächst oft die Motivation für die Erzielung der ersten Tagesordnungspunkte. In den Besprechungen der Lehrbereiche und Lehrgruppen stellen die aktuellen politischen Ereignisse den ersten Tagesordnungspunkt dar. Aus diesen Gesprächen erwächst oft die Motivation für die Erzielung der ersten Tagesordnungspunkte.

Aus den genannten Diskussionen, aber vor allem aus den Gesprächen in den „Rotes Treffen“, entstanden in den letzten Monaten eine ganze Reihe persönlicher Stellungnahmen

und kollektiver Verpflichtungen unserer Genossen und parteilosen Mitarbeiter.

Ein wichtiges Anliegen unserer Genossen ist das politische Gespräch in den Wohnheimen. Aber auch die Zwischenstunden und die Zeiten nach Lehrveranstaltungen werden für Diskussionen und für das Auswerten von Problemen genutzt, deren Klärung in den Versammlungen und bei Gesprächen in den Wohnheimen angestrebt wird.

Besonders intensiv gestalten sich diese Bemühungen um die Klärung politisch-ideologischer Probleme bei der Arbeit mit den von unseren Genossen betreuten Diplomanden.

Diese und andere Formen des offensiven politischen Gesprächs sind Beiträge unserer Genossen und Mitarbeiter zur Heranbildung eines festen Klassenstandpunktes.

Bilbese, Parteigruppenorganisator

Annemarie Roswora — eine vorbildliche Genossin

Genossin Roswora ist zur Zeit noch Studentin der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen. Aber schon am 1. September 1972 wird sie zum ersten Mal als junge Lehrerin vor eine 9. oder 10. Klasse treten. An der Erweiterten Oberschule Gehlsen beginnt dann die Diplomlehre für Pädagogik. Ihre verantwortungsvolle berufliche Tätigkeit.



Eigentlich wollte sie nicht Lehrerin werden. Als sie in der EOS Einleben die 11. Klasse besuchte, bewarb sie sich um einen Studienplatz in der Fachrichtung Textilmaschinenbau. Doch sie zählte zu den Bewerbern, die nicht angenommen wurden. Bei der Entscheidung wurde ein Lehrstudium in der Fachrichtung Pädagogik aufzunehmen, stand die Erfahrungen Pate, die Annemarie Roswora während der praktischen und theoretischen Berufsausbildung gewonnen hatte.

Denn sie schließt zu jener Abiturklausurzeit, die mit dem Abitur einen Facharbeiterbrief ersatzlos im Mansfeld-Kombinat Wilhelm Pieck lernte sie Betriebsbeschlusser. Die praktische Arbeit machte ihr viel Freude. Lehrausbildung, zu denen die jungen Menschen nicht nur mit fachlichen Fragen kommen konnten, betreuen sie und lehren sie, eine gute Arbeit zu leisten. Am schönsten aber waren die zwei Jahre in einer Brigade die sich mit der Projektion und Herstellung von Schweißgeräten beschäftigte. Hier gab es viel zu lernen, vor allem auch, wie durch eine enge Verbindung von Theorie und Praxis neue technische Lösungen gefunden werden. Denn diese Beispiele der Annemarie Roswora zugeführt war, stand in guter Verbindung mit dem ZIS in Halle. So also begann sie ihr Studium an der TH nicht aus Verweigerung, sondern auf Grund wertvoller Erfahrungen und klarer Vorstellungen über die eigenen Möglichkeiten.

Heute fällt sie ihre Meinung über ihren Beruf so zusammen: „Es ist ein schöner Beruf. Er bereitet uns auf ein anderes Menschen auf das Leben vor. Die Arbeit mit Kindern macht Spaß; auch Schwierigkeiten treten dabei auf. Die aber kann man, wenn man will, überwinden.“

Die Zielstrebigkeit, die aus diesen Worten spricht, kennzeichnet auch Annemarie Roswora politische Entwicklung. Nachdem sie sich in verantwortlichen Funktionen des Jugendverbandes bewährt hatte, fand sie den Weg zur Partei der Arbeiterklasse. Als wichtigste Entwicklung ihrer bisherigen Entwicklung als Genossin bezeichnet sie den Gewinn an Erfahrungen; die Tatsache, daß sie höhere Anforderungen an die eigenen Leistungen und das eigene Verhalten stellen lernte. Das bestätigen auch ihre Studienleistungen. Sie gehörte bald zu den leistungsbesteren Studentinnen ihrer FDJ-Gruppe, erhielt Leistungsstipendium und wurde so zum Vorbild und Beispiel.

Sowohl in ihrer fachlichen als auch in ihrer gesellschaftlichen Arbeit versucht sie, in ihrem Handeln die Einheit von Wort und Tat zu verwirklichen.

H. Müller, Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Verstärkte Aufmerksamkeit dem geistig-kulturellen Leben

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die vom VIII. Parteitag beschlossene Hauptaufgabe die weitestgehende Erhöhung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Werktätigen als unermessbare Aufgabe erfordert, analysierten im Auftrag der APO-Leitung die Reihen von Arbeitsgruppen den erreichten Stand des geistig-kulturellen Lebens in unserem Verantwortungsbereich. Die der Mitgliederversammlung am 18. Juli vorgetragenen Ergebnisse zeigen eine vielfältige Aktivität. Sie zeigen auch bei unseren Genossen und Sektionsangehörigen von gewachsenen Bedürfnissen nach höherwertiger Freizeitgestaltung und kulturell-erzieherischen wertvollen kollektiven Erlebnissen.

Trotzdem bleiben noch viele Aufgaben ungelöst. Auch wir müssen das oft stürmische Wort Lenin aus seinem Aufsatz „Leben und Arbeit“ beherzigen: „In diesen Dingen nur das als erreicht gelten darf, was in die Kultur, in das Alltagsleben, in die Gewohnheiten eingedrungen ist.“

in all seinen Konsequenzen verstehen und auswerten.

Lehrer lehr uns, und das befehlte Kurt Hager auf dem 6. Plenum machte erneut deutlich, wie wichtig es ist, der „Kultur der Arbeit“ und dem „kulturellen Alltag“ größere Aufmerksamkeit beizumessen.

Sieht nicht auch mancher Raum in dem sich Mitarbeiter und Studenten um hohes wissenschaftliches Niveau und Parteilichkeit in der Ausbildung mühen, wenig kulturell wertvoll. Das ist noch häufig eine Folge von Nachlässigkeiten aller Beteiligten. „Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, auf dem Betriebsgelände...“, so Genosse Hager auf der 6. ZK-Tagung, „sind elementare Bedingungen der Kultur — wo sie nicht angebahnt werden, kann von sozialistischer Kultur keine Rede sein.“

Unser Mitgliederversammlung konnte sich diese Dinge beim Namen, nahm wir ja besondere Verantwortung für künftige sozialistische Lehrpersonalitäten tra-

gen. Wir müssen ihnen auch an der Hochschule erkenntnistätig und emotional die volle Tragweite dessen bewußt werden lassen, was Genosse Hager auf dem 6. Plenum in folgende Worte faßte: „Die ästhetische, kulturelle Gestaltung des ganzen Milieus in der Schule, nachhaltige Kameraderie, besonders bei der Erschließung des kulturellen Erbes, der revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung und der Geschichte der DDR — all das unterstützt wesentlich die Ausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung der jungen Generation, verodert ihre Charaktereigenschaften und Gefühle, vermittelt ihr sichere Kenntnisse und eine begründete Wertorientierung für ihr Wirken in der sozialistischen Gesellschaft.“

Nach gründlicher Diskussion beschloß deshalb unsere Mitgliederversammlung u. a. das geistig-kulturelle Leben bewußt als wesentliche und spezielle Seite unserer politisch-ideologischen Verantwortung allerwärts zu fördern; die vorhandenen Ak-

tivitäten der Massenorganisationen und der staatlichen Leitung besser zu koordinieren; die gegenwärtige Pionierarbeit in den Kollektiven zur Schaffung besserer Bedingungen für „die Kultur des Alltags“ zu nutzen; die Anleitung der Studenten zu verbessern, die innerhalb der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ Kulturgruppen oder kulturelle Arbeitsgemeinschaften leiten und im Fremdsprachenunterricht der Populärisierung der Erziehungswissenschaften der sowjetischen Kultur breiten Raum geben.

Wir werden die begonnene Auswertung der 6. ZK-Tagung in den Parteigruppen fortsetzen. Unser Bemühen wird sich darauf konzentrieren, die Verwirklichung der kulturpolitischen Zielstellungen unserer Partei zu alltäglichen Bedürfnissen und Gewohnheiten aller, Sektionsangehörigen werden zu lassen.

Dr. G. Fritsch, Sekretär der APO Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Zur Verantwortung der Genossen für die Gewerkschaftsarbeit

Bei der weiteren Entwicklung unserer Gesellschaft kommt den Gewerkschaften eine wachsende Bedeutung zu.

Davon lassen sich unsere Genossen hinsichtlich ihrer Verantwortung gegenüber der Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe leiten. In unserer Gewerkschaftsgruppe sind die meisten der 60 Mitglieder parteilose Kolleginnen, die in der Mehrzahl nicht mit voller Stundenzahl tätig sind. Das unterstreicht zusätzlich die Notwendigkeit einer kontinuierlichen massenwirksamen Tätigkeit aller Parteimitglieder. Die gewerkschaftliche Arbeit war und ist auf die Entwicklung einer offenen, kri-

tischen, parteilichen und optimistischen Arbeitsatmosphäre gerichtet.

Die durch die Mitglieder der SED aktiv unterstützte Gewerkschaftsarbeit trägt dazu bei, die Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen, regelmäßig die Gewerkschaftsgruppenversammlungen durchzuführen und eine bessere Arbeitsatmosphäre zu erreichen.

Diese insgesamt positive Entwicklung im Verlauf der letzten zwei Jahre führten wir u. a. auf die enge Zusammenarbeit zwischen Parteigruppenorganisator, Gewerkschafts-Vertrauensmann und staatlichem Leiter zurück.

Bewährt hat sich auch die offensiv-politisch-ideologische Arbeit der Genossen in den Gesprächsgruppen. Diese Gesprächsgruppen, in denen Genossen und Parteileiter gemeinsam politische Grundfragen und aktuell-politische Ereignisse diskutieren, finden die volle Zustimmung unserer parteilosen Kollegen. Sie betonen u. a. zum Ausdruck, daß sie viel von den Erfahrungen der Genossen lernen und es dadurch auch besser verstehen, die tägliche Arbeit mit der Lösung politischer Aufgaben sinnvoll zu verbinden. Aber auch die Genossen lernen in diesen Gesprächen, die mit dazu genutzt werden, not-

wendige Informationen weiterzugeben oder auch Probleme, Sorgen und Schwierigkeiten zu erfahren und daraus erforderliche Veränderungen einzuleiten.

Durch diese regelmäßige und gründliche Information erreichen wir, daß alle Mitarbeiter mit den Aufgaben des gemeinsamen Bereichs vertraut sind.

Vorstellhaft hat sich die gründliche inhaltliche und organisatorische Abstimmung zwischen der Gewerkschafts- und der APO-Gruppe unserer Bereiche ausgewirkt. Übernehmungen werden vermieden, und die Gewerkschaftsgruppe nahm

in ihr Wettbewerbsprogramm die Zielstellung auf, die APO bei der Mitgliederwerbung sowie bei dem Vorhaben, den Kampf um den Titel „Kollektiv der APO“ aufzunehmen, aktiv zu unterstützen.

Trotz dieser Fortschritte in der Arbeit — z. B. nehmen alle Kolleginnen an der Gewerkschaftsbildung teil — sind wir nicht zufrieden und bemühen uns um die Lösung anderer Probleme wie die noch unterschiedliche Aktivität der Genossen, z. B. in der offensiven politischen Argumentation.

Die volle Durchsetzung der Verantwortung aller Leiter, angefangen beim Sachgebiets- oder Referatsleiter, für politische und fachliche Arbeit und Qualifizierung im Bereich

oder die Organisation verstärkter gegenseitiger Hilfe bei Arbeitsschwierigkeiten.

Wir bemühen uns, das Positive weiterentwickeln und offene Probleme erfolgreich zu bewältigen. Deshalb richten wir — besonders im Interesse der weiteren Kollektiventwicklung — an die einzelnen Mitglieder nicht nur die Frage, in welcher Qualität sie ihre berufliche Tätigkeit ausüben, sondern fragen auch danach, was jeder einzelne für das Kollektiv und dessen Entwicklung leistet.

Clauß

Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe des Direktorats für Erziehung und Ausbildung

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Lehrkörper und Studenten

Der Auftrag der Arbeiterklasse für uns Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter ist auf dem Gebiet der Lehre die weitere Verbesserung der Qualität der Erziehung und Ausbildung. Insbesondere die Intensivierung der Erziehung- und Ausbildungsprozesse an der Hochschule auf der Grundlage der rationalen Gestaltung der Lehr- und Lernprozesse bei Erhöhung der Aktivität der Studierenden fördern von Lehrkörper das Aufschließen aller Reserven.

Lehr- und Lernmittel gemeinsam schaffen

Als eine der vielen konkretesten Aktivitäten an unserer Hochschule sei dabei die gemeinsame Schaffung von Lehr- und Lernmitteln durch Hochschullehrer bzw. wissenschaftliche Mitarbeiter und Studenten genannt. Wir wollen im Rahmen dieses Artikels einige Beispiele für die Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und Studenten auf dem Gebiet des experimentellen Unterrichts aufzählen. Dem Experimentierunter-

richt (Labor- bzw. Versuchshilfsleistungen) ist auf Grund seiner Praxisnähe und des erlebnisorientierten Charakters der Aneignung von Erkenntnissen größere Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. In den Lehrveranstaltungen des beruflichen und des Hochschulunterrichts u. a. auch durch Nutzung von Demonstrationsexperimenten stärker beachtet werden. Durch diese Form des Unterrichts werden die Lernenden sich aktiver mit Gesetzmäßigkeiten der materialistischen Dialektik auseinandersetzen, da die Wechselwirkung Theorie und Praxis ständig in den Unterricht einfließt.

Auch mit einfachen Mitteln durchführbar

Daß Demonstrationsexperimente im Technikbereich auch mit verhältnismäßig einfachen Mitteln durchführbar sind, zeigen eine Reihe von Lehrbüchern. „Methodik für Lehrgebiete der Maschinentechnik“ in Gemeinschaftsarbeit entwickelter Experimentiermodelle. Diese Modelle können mit Hilfe des Tageslichtschreibprojektors Polyplus vor einem großen Haverkreis eingesetzt werden. So wurden z. B. Modelle entwickelt, die in Verbindung

mit einem elektromechanischen Folienprojektor Funktionen aufzeichnen (z. B. Sprungantworten, Übertragungsfunktionen u. a.), die für bestimmte Bauelemente typisch sind.

Im Rahmen von Diplomarbeiten, Belegen und im Rahmen der Hilfsassistentenarbeit von Studenten wurden unter der Leitung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters von Studenten ein Polarisator für spannungsoptische Experimente auf dem Polyplus, mit dessen Hilfe das entstehende Interferenzbild für alle Betrachter als Projektionsbild sichtbar wird, sowie eine Reihe von speziellen Modellen, die im berufsbereitenden Unterricht maschinenbautechnischer Richtung eingesetzt werden können und die als exemplarische Beispiele im Hochschulunterricht dienen, entwickelt und gefertigt.

Anwendung in der Lehre

In den Arbeiten der Studenten zeigte sich, daß die Studenten, durch die praktische Lehrzeit (im Schulpraktikum angelegt), begeistert versuchen, die gemeinsam entwickelten Lehr- und Lernmittel kritisch und im Kollektiv für die Praxis einzusetzen und Teil-

erkenntnisse der Arbeit auch für den Unterricht an der Hochschule zu verallgemeinern. So schüben beispielsweise Studenten im Rahmen der Diskussion über die entwickelten Lehr- und Lernmittel vor, in den Lehrveranstaltungen der Festkörpermechanik mit Hilfe spannungsoptischer Versuche mechanische Grundkenntnisse zu veranschaulichen.

Wirksame Vorbereitung auf Schulpraxis

Der pädagogische Nutzen der aufgeführten Arbeiten liegt im wesentlichen in der Einbeziehung von Studenten in die Vorbereitung von Lehrveranstaltungen bei gleichzeitiger Berücksichtigung der Erfordernisse der Schulpraxis; sie festigen das Vertrauensverhältnis zwischen Studenten und Mitarbeitern; die Eigenfertigung von Lehr- und Lernmitteln durch die Lehrstudenten stellt eine wirksame Vorbereitung auf die schulpraktische Tätigkeit dar; diese Arbeiten tragen zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff unter didaktisch-methodischen Aspekten bei und erziehen die Studenten zum konstruktiven Denken

und zur Kritikfähigkeit über die Wirksamkeit der eigenen Arbeit.

Auf Grund des großen pädagogischen Nutzens dieser Gemeinschaftsarbeiten gilt es für die Zukunft, ähnliche Beispiele zu publizieren und die Anwendbarkeit der Arbeitsweise für den eigenen Bereich zu überprüfen.

Dr. Hans-Joachim Fehmel, Sektion Fertigungsprozess und -mittel

Wachsende Bedeutung der EDV

Vom 30. Mai bis 2. Juni dieses Jahres fand an der Technischen Hochschule „Otto v. Guericke“ in Magdeburg das 7. Kolloquium über Rechen- und Datenverarbeitung statt. Zu dem Kolloquium waren auch namhafte Wissenschaftler des sozialistischen Auslandes erschienen. Im Plenum dieser Veranstaltung und in fünf Fachsektionen wurde über Stand und Entwicklungsstand der Rechen- und Datenverarbeitung beraten, wurden Erfahrungen vermittelt und verallgemeinert. In den Vorträgen und Diskussionen wurde sichtbar, daß sowohl die Forschung auf dem Gebiet der Rechen- und Datenverarbeitung als auch deren praktische Anwendung in den sozialistischen Staaten ein hohes Niveau erreicht haben. Zugleich wurde, wie allen von Vericetam der Praxis, klar gezeigt, daß die EDV als wichtiges Führungsinstrument immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Neben den Fachvorträgen kam es in den Pausen zu lebhaften Diskussionen, die oft über die in den Vorträgen behandelten Probleme hinausgingen. Dabei wurden auch Kontakte zu Wissenschaftlern sozialistischer Staaten geknüpft bzw. vertieft und wertvolle Anregungen gewonnen.

Neihorn, Sektion Rechen- und Datenverarbeitung